

C | Fachliche Grundlagen

# Basiswissen Beurteilung



08/20

## Doppelauftrag der Beurteilung

Schülerinnen und Schüler zu beurteilen, heisst zweierlei: Einerseits geht es darum, sie bei ihrem Lernen zu fördern und beim Erwerb von Kompetenzen zu unterstützen. Andererseits haben Lehrpersonen die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Leistungen zu qualifizieren: für die nächste Klasse, für eine weiterführende Schule oder für die Berufsbildung.

Im Lehrplan wird dieser Doppelauftrag so formuliert: «Zum kompetenzorientierten Unterricht gehört [...] eine auf die Erreichung von Kompetenzziele bezogene Feedbackkultur. Konstruktive Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler sind ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb. Gleichzeitig ist schulische Beurteilung die Grundlage für die Qualifikation der Schülerinnen und Schüler und dient der Selektion» (→ [Lehrplan Volksschule Thurgau](#) → Grundlagen → Lern- und Unterrichtsverständnis → Beurteilung).

Demnach befinden sich Lehrpersonen beim Beurteilen im Spannungsfeld von zwei Funktionen der Schule (vgl. Abbildung 1). Zum einen hat sie die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu bilden. Dies geschieht unter anderem, indem die Lehrpersonen die Lern- und Leistungsbereitschaft sowie die Motivation der Schülerinnen und Schüler fördern sowie das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten stärken. Auf diese Weise trägt die Schule wesentlich zur Sozialisation im Hinblick auf ein Leben als Erwachsene in unserer Gesellschaft bei. Zum anderen hat die Schule die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu qualifizieren. Aufgrund erworbener und nicht erworbener Qualifikationen werden sie verschiedenen Schultypen und Bildungswegen zugewiesen. Damit nimmt die Schule ihre Selektionsfunktion wahr.



Abbildung 1: Schulische Beurteilung im Spannungsfeld von Förderung und Selektion

Um diesen Doppelauftrag wahrnehmen und die Schülerinnen und Schüler professionell beurteilen zu können, hilft die Orientierung an drei Dimensionen, die im Folgenden beschrieben werden.

## Drei Dimensionen der Beurteilung

Beim Beurteilen von Schülerinnen- und Schülerleistungen spielen die Perspektive, die Bezugsnorm und die Funktion eine wichtige Rolle. Diese drei Dimensionen können in einem Würfelmodell dargestellt werden (vgl. Abbildung 2).

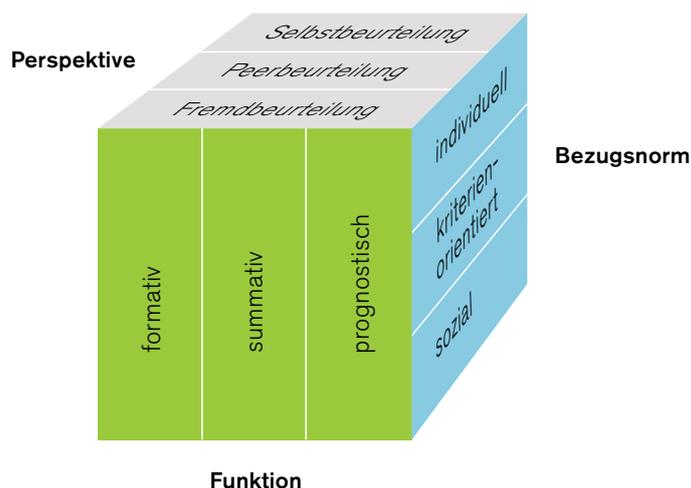


Abbildung 2: Drei Dimensionen der Beurteilung (nach Berner, Isler & Weidinger, 2018, S. 243)

Die pädagogische Bedeutung der drei Dimensionen wird im Folgenden genauer erläutert.

### Dimension Perspektive

Schülerinnen und Schüler können den Lernprozess und das Lernprodukt selbst beurteilen oder erhalten durch andere Personen eine Rückmeldung. Durch die Selbst-, Peer- und Fremdbeurteilung erhalten die Schülerinnen und Schüler eine umfassende Einschätzung zu ihrer Lernleistung und ihrem Lernverhalten mit dem Ziel, das weitere Lernen steuern bzw. die nächsten Lernschritte planen zu können.

### Selbstbeurteilung

Bei der Selbstbeurteilung geht es um die Fähigkeit, den eigenen Lernweg oder das eigene Lernergebnis realistisch einschätzen zu können. Im Vergleich mit den Rückmeldungen der Lehrperson oder von Lernpartnerinnen und Lernpartnern zum selben Beurteilungsgegenstand können Schlussfolgerungen abgeleitet und für die nächsten Lernschritte genutzt werden. Im kompetenzorientierten Unterricht kommt der Bereitschaft, über das eigene Lernen nachzudenken, eine zentrale Bedeutung zu. Diese Fähigkeit zur Selbstreflexion ist gemäss Lehrplan ein zentrales Merkmal von personaler Kompetenz (→ [Lehrplan Volksschule Thurgau](#) → Überfachliche Kompetenzen → Personale Kompetenzen).

Der Aufbau der Fähigkeiten zur realistischen Selbstbeurteilung und zum Nachdenken über das eigene Lernen ist ein Entwicklungsprozess, der bereits zu Beginn der Schulzeit seinen Anfang nimmt und über die gesamte Zeit der Volksschule angeleitet und begleitet wird.

### Peerbeurteilung

Die Peerbeurteilung durch Mitschülerinnen und Mitschüler bereichert die Palette der Rückmeldungen und bildet eine Alternative zur traditionellen Beurteilung durch die Lehrperson. Im Unterricht ist neben dem individuellen Lernen vor allem auch das Von- und Miteinanderlernen zentral. Entsprechend dieser Zielsetzung ist es ein logischer Schritt, dass auch das Beurteilen im Austausch unter den Schülerinnen und Schülern geschehen soll. Diese Rückmeldungen können aus Korrekturen, Meinungen, Vorschlägen und Ideen bestehen und fördern gleichzeitig die vertiefte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten. Eine Wirkung des Voneinanderlernens ist, dass durch die kritische Betrachtung des Lernverhaltens oder des Lernergebnisses des Gegenübers das eigene kritischer betrachtet wird. Dadurch kann sich die Qualität der eigenen Leistung verbessern.

### Fremdbeurteilung

Die Fremdbeurteilung durch die Lehrperson kann als Dialog, als Kommentar (mündlich, schriftlich) oder in einer formalisierten Form erfolgen. Die Lehrperson benötigt fachliche und pädagogische Kompetenzen sowie diagnostische Fähigkeiten, um vielfältige Beurteilungsformen zu gestalten und Ergebnisse in geeigneter Form zurückzumelden. Auf die bedeutsame Funktion der Rückmeldung weist auch der Lehrplan Volksschule Thurgau hin: «Zum kompetenzorientierten Unterricht gehört deshalb eine auf die Erreichung von Kompetenzziele bezogene Feedbackkultur. Konstruktive Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler sind ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb» (→ [Lehrplan Volksschule Thurgau](#) → Grundlagen → Lern- und Unterrichtsverständnis → Beurteilung).

Selbst-, Peer- und Fremdeinschätzungen sollen in der Lernbegleitung immer wieder verglichen und diskutiert werden. So können blinde Flecken oder falsche Vorstellungen aufgedeckt oder die eigene Wahrnehmung bestätigt werden.

### Dimension Bezugsnorm

Mit der Bezugsnorm entscheidet der oder die Beurteilende, mit welchem Massstab eine Leistung verglichen wird. Es wird zwischen der individuellen, kriterienorientierten und sozialen Bezugsnorm unterschieden.

#### Individuelle Bezugsnorm

Die individuelle Bezugsnorm gibt darüber Auskunft, welche Fortschritte eine Schülerin oder ein Schüler erzielt hat, wie viel also in Bezug zu einem früheren Zeitpunkt dazugelernt wurde (vgl. Abbildung 3). Die Beurteilung ist daher sehr individuell und lässt sich nicht mit der Beurteilung von anderen vergleichen. Die Individualnorm fokussiert das Lernen jedes Einzelnen und bildet die Grundlage für eine gezielte Lernunterstützung. Zudem kann so die Botschaft vermittelt werden, dass sich Anstrengung lohnt.



Abbildung 3: Die individuelle Bezugsnorm (nach Berner, Isler & Weidinger, 2018, S. 249)

#### Kriterienorientierte Bezugsnorm

Die kriterienorientierte Bezugsnorm sagt etwas darüber aus, wie die Leistung in Bezug auf ein gesetztes Lernziel erreicht wurde (vgl. Abbildung 4). Eine so erreichte Beurteilung ist unabhängig davon, wie man selbst zu einem früheren Zeitpunkt abgeschnitten hat oder wie die Leistung im Vergleich mit anderen ausgefallen ist. Diese Bezugsnorm orientiert sich an Kompetenz- oder Lernzielen, die transparent kommuniziert sind. Solche Beurteilungen sind sowohl für die Schülerinnen und Schüler selbst als auch für Aussenstehende gut nachvollziehbar.



Abbildung 4: Die kriterienorientierte Bezugsnorm (nach Berner, Isler & Weidinger, 2018, S. 250)

#### Soziale Bezugsnorm

Mit der sozialen Bezugsnorm werden Leistungen innerhalb einer bestimmten Lerngruppe verglichen (vgl. Abbildung 5). Dadurch entsteht eine Rangfolge. Diese ist unabhängig davon, ob die Klasse insgesamt ein hohes oder tiefes Niveau erreicht. Die gleiche Einzelleistung könnte somit in unterschiedlichen Bezugsgruppen anders ausfallen und ist mit anderen Lerngruppen nicht ver-

gleichbar. Die Anwendung dieser Norm betont vor allem die individuellen Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern.

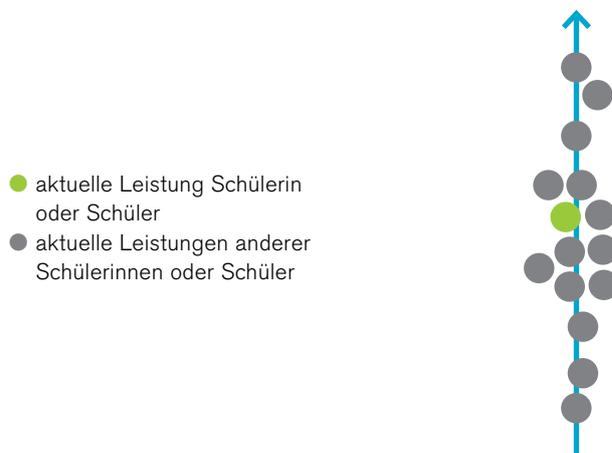


Abbildung 5: Die soziale Bezugsnorm

➔ Reflexionsaufgabe in Akkordeon F: Basiswissen Beurteilung – Bezugsnormen

**Dimension Funktion**

Es können die drei Grundfunktionen formative, summative und prognostische Beurteilung unterschieden werden, die je nach Situation einen anderen Zweck erfüllen.

**Formative Beurteilung**

Die formative Beurteilung dient dem Lernen und gibt den Beteiligten förderorientierte und unterstützende Rückmeldungen während des Lernprozesses (vgl. Abbildung 6). Dafür sind Noten kein geeignetes Mittel.



Abbildung 6: Formative Beurteilung

Im Sinne der Begleitung und Förderung können Leistungen individuell analysiert, Lernfortschritte festgehalten und für die weitere Planung genutzt werden. Die Lehrperson erhält dadurch wichtige Rückmeldungen darüber, wie ein Schüler oder eine Schülerin lernt. Ursachen von guten respektive schlechten Leistungen können besprochen werden. Dies ermöglicht der Lehrperson, die nötige Unterstützung für die weitere Lernbegleitung zu planen und gibt ihr gleichzeitig Hinweise zur Optimierung ihres Unterrichts.

### Summative Beurteilung

Mit einer summativen Beurteilung wird die Leistung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers beurteilt, nachdem eine Lerneinheit abgeschlossen wurde (vgl. Abbildung 7).



Abbildung 7: Summative Beurteilung

Die erbrachte Leistung wird rückblickend und bilanzierend im Sinne einer prozessabschliessenden Überprüfung eingeschätzt und in angemessener Form zurückgemeldet. Dadurch erhalten auch Dritte Informationen darüber, ob und wie gut die Schülerin resp. der Schüler das Lernziel erreicht hat.

### Prognostische Beurteilung

Bei der prognostischen Beurteilung geht es darum, Voraussagen für das weitere Lernen oder die weitere Schullaufbahn zu treffen (vgl. Abbildung 8).



Abbildung 8: Prognostische Beurteilung

Dabei werden Informationen sowohl aus formativen wie auch aus summativen Beurteilungen genutzt. Eine prognostische Beurteilung nimmt aufgrund des wahrgenommenen Potenzials eine Einschätzung des künftigen Lernpotenzials vor und findet vor allem bei Übergängen bzw. Übertritten statt.

Im Folgenden geht es um die Frage, wie ein Beurteilungsanlass geplant werden kann.

## Sechs Grundfragen der Beurteilung

Wer beurteilt, muss Entscheide fällen. Dazu ist es hilfreich, die dargestellten drei Dimensionen in Form von Fragen zu operationalisieren. Zudem ergeben sich bei der Planung eines Beurteilungsanlasses weitere Fragen: zum Zeitpunkt, zum Lerninhalt und zur Form. Daraus ergeben sich für die Lehrperson folgende sechs Grundfragen, die zu beantworten sind (vgl. Abbildung 9).



Abbildung 9: Grundfragen der Beurteilung

Im Folgenden werden die sechs Grundfragen operationalisiert.

### Was wird beurteilt? (Lerninhalt)

Das Vorhandensein, der Grad und die Ausprägung von Kompetenzen können auf unterschiedliche Weise erkannt werden:

- Bei der Qualitätensuche gilt die Aufmerksamkeit dem Aufspüren und Verbalisieren von Gelingenem, Stärken, Talenten und/oder originellen Ansätzen. Diese werden vorrangig fokussiert und im situativen Kontext gewürdigt; Defizite sind sekundär und bleiben im Hintergrund.
- Um zu einem Gesamteindruck zu kommen, werden Bonus- und Malus-Aspekte gegeneinander abgewogen.
- Um sich über den Grad der Lernzielerreichung klar zu werden, wird eine Leistung mit vorgängig deklarierten konkreten Lernzielen bzw. Erwartungen verglichen.

### Wer beurteilt? (Perspektive)

Eine Leistung kann von unterschiedlichen Personen beurteilt werden:

- Wird sie von der Schülerin oder dem Schüler selbst beurteilt, sprechen wir von einer Selbstbeurteilung.
- Wird sie von einer Lernpartnerin bzw. einem Lernpartner beurteilt, sprechen wir von einer Peerbeurteilung.
- Wird sie von der Lehrperson beurteilt, sprechen wir von einer Fremdbeurteilung.

### Wozu wird beurteilt? (Funktion)

Eine Leistung kann zu unterschiedlichen Zwecken beurteilt werden.

- Der Zweck der Beurteilung kann sein, einer Schülerin bzw. einem Schüler Lernunterstützung zu geben und/oder gezielt Optimierungsperspektiven aufzuzeigen (formative Beurteilung).
- Der Zweck der Beurteilung kann sein, rückblickend über einen längeren Zeitraum den aktuellen Kompetenzstand zu bilanzieren (summative Beurteilung).
- Der Zweck der Beurteilung kann sein, Aussagen über längerfristige Entwicklungsperspektiven und/oder mögliche Zukunftsoptionen zu machen (prognostische Beurteilung).

### In Bezug worauf wird beurteilt? (Bezugsnorm)

Die Beurteilung einer Leistung erfolgt stets, indem sie mit etwas Vergleichbarem in Beziehung gesetzt wird:

- Die zu beurteilende Leistung kann mit einer Leistung in Beziehung gebracht werden, die von derselben Schülerin bzw. desselben Schülers zu einem früheren Zeitpunkt erbracht wurde (individuelle Bezugsnorm).
- Die zu beurteilende Leistung kann mit Erfüllungskriterien zu Lernzielen in Beziehung gebracht werden, die zu Beginn des Lernprozesses transparent gemacht wurden (kriteriale Bezugsnorm).
- Die zu beurteilende Leistung kann mit Leistungen von Schülerinnen und Schülern derselben Lerngruppe in Beziehung gebracht werden (soziale Bezugsnorm).

### Wann wird beurteilt? (Zeitpunkt)

Beurteilungen können zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Verlauf einer Lerneinheit vorgenommen werden:

- Eine Beurteilung zu Beginn einer Lerneinheit hat vor allem die Funktion einer Diagnose. Diese ist dann hilfreich, wenn am Schluss der Lerneinheit nochmals eine Beurteilung derselben Art vorgenommen wird, um feststellen zu können, inwieweit ein Lernfortschritt erkennbar ist.
- Eine Beurteilung während einer Lerneinheit dient vor allem dazu, Einblicke in Problemlösestrategien zu bekommen und gegebenenfalls Unterstützung geben zu können. Sie würdigt eine Leistung, die im Verlauf des Lernprozesses sichtbar wird.
- Eine Beurteilung am Ende einer Lerneinheit dient vor allem dazu, den Lernerfolg zu bilanzieren. Sie ist gleichzeitig Ausgangspunkt für kommende Lernschritte.

### Wie wird beurteilt? (Form)

Beurteilungen können auf unterschiedliche Weise kommuniziert werden:

- Im Dialog werden vielfältige Aspekte besprochen. Neben den fachlichen Kompetenzen und Inhalten werden in Form von konstruktiven Rückmeldungen auch metakognitive Aspekte des Lernens angesprochen (z.B. Vorgehensweisen, Strategien).

- Schriftliche Kommentare dienen dazu, Beurteilungen zu erläutern sowie den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zum Lernstand, Lernweg und/oder Lernergebnis nachvollziehbar darzulegen. Kommentare können den Dialog ergänzen.
- Codierte Mitteilungen wie Noten, Punkte, Prädikate etc. geben Auskunft über den Grad der Lernzielerreichung.

➔ Reflexionsaufgabe in Akkordeon F: Basiswissen Beurteilung – Grundfragen der Beurteilung

Mit der Kompetenzorientierung gewinnt die förderorientierte (formative) Beurteilung an Bedeutung: Schülerinnen und Schüler werden durch gezielte und geplante Förderung sowohl beim Aufbau wie auch bei der Erweiterung der Kompetenzen begleitet.

Im Folgenden wird der Prozess der förderorientierten Beurteilung als Kreislauf in vier Schritten dargestellt.

## Vier Schritte im Kreislauf der förderorientierten Beurteilung

Die Beurteilung hat im kompetenzorientierten Unterricht primär das Ziel, das Lernen zu begleiten und somit die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Zentrale Voraussetzungen dieser Beurteilungskultur sind klare, verständliche Lernziele, transparente Kriterien, passende Aufgaben und gezielte Beobachtung. Gemäss diesem Beurteilungsverständnis leitet eine Beurteilung die nächste Lernphase ein, indem aufgrund der Diagnose des aktuellen Lernstandes Ankerpunkte für die weiteren Lernschritte gesetzt werden. Daraus ergeben sich wieder neue Beurteilungsanlässe. So bilden Beurteilen und Fördern einen Kreislauf (vgl. Abbildung 10), der den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler spiralförmig unterstützt und voranbringt.

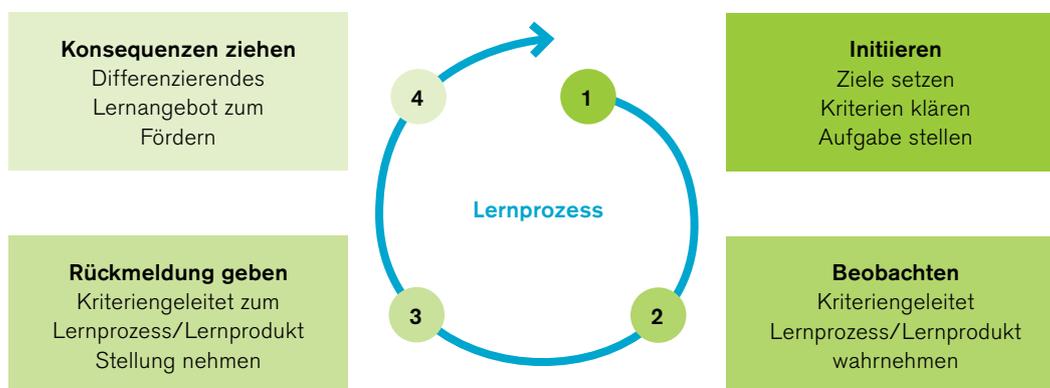


Abbildung 10: Vier Schritte im Kreislauf der förderorientierten Beurteilung

### 1. Schritt: Initiieren – Ziele setzen, Kriterien klären, Aufgabe stellen

#### a) Ziele setzen

Den Ausgangspunkt im Beurteilungsprozess bilden Lernziele. Diese werden aus den Kompetenzen bzw. aus den Kompetenzstufen mit den altersangepassten Kompetenzzielen des Lehrplans abgeleitet (⇒ [Akkordeon D: Kompetenzbasierte Lernziele](#)).

#### b) Kriterien klären

Aus den Lernzielen lassen sich passende Kriterien formulieren, welche für die konkrete Lernsituation sowie die Beurteilung relevant sind. Gute Kriterien konkretisieren das Lernziel, indem sie die wesentlichen Aspekte der Zielvorstellung abdecken. Damit die Schülerinnen und Schüler die Kriterien verstehen und sich ein gemeinsam geteiltes Verständnis entwickelt, werden diese vorgängig (evtl. auch anhand von Beispielen) miteinander besprochen. Auf diese Weise wird der Beurteilungsanlass für die Schülerinnen und Schüler transparent. Bei der Auswahl von Kriterien ist eine Fokussierung auf einige wenige sinnvoll, da zu viele Kriterien das Beobachten und Beurteilen erschweren. Zudem können die Schülerinnen und Schüler wirkungsvoller gefördert werden.

Diese Gewichtung und damit Schwerpunktsetzung der Kriterien ermöglicht gleichzeitig eine Differenzierung: Aus mehreren Kriterien werden für die einzelnen Schülerinnen und Schüler jene Kriterien ausgewählt, welche zu ihrem aktuellen Lernstand passen.

c) Aufgabe stellen

Sind Ziele festgelegt sowie Kriterien konkretisiert, gilt es, eine passende Aufgabe zu stellen, an welcher sich der Grad der Zielerreichung anhand der Kriterien ablesen lässt.

## **2. Schritt: Beobachten – Kriteriengeleitet Lernprozess/Lernprodukt wahrnehmen**

Anhand der festgelegten Kriterien werden die Schülerinnen und Schüler nun gezielt und systematisch beobachtet. Bei der Beobachtung kann das sich in Entwicklung befindende Lernprodukt oder die Vorgehensweise der Schülerin oder des Schülers im Fokus stehen. Die Beobachtungsrolle muss nicht immer der Lehrperson zufallen (Fremdbeurteilung), ein Mitschüler bzw. eine Mitschülerin kann nach geeigneter Einführung diese Rolle ebenfalls übernehmen (Peerbeurteilung). Zudem können Schülerinnen und Schüler selbst nach und nach angeleitet werden, anhand einer realistischen Selbsteinschätzung Rückschau auf ihr eigenes Lernprodukt oder ihren Lernprozess zu halten (Selbstbeurteilung). So lernen sie, über ihr persönliches Lernverhalten nachzudenken, es zu kontrollieren und zu steuern.

Um die Beobachtungen gezielt durchzuführen, können geeignete Instrumente beigezogen werden, welche sich auf die zuvor festgelegten Kriterien abstützen (vgl. dazu die Instrumente in [Akkordeon B](#)). Wesentlich dabei sind eine einfache Handhabung, eine klare Gliederung sowie differenzierende Beschreibungen.

## **3. Schritt: Rückmeldung geben – Kriteriengeleitet zum Lernprozess/Lernprodukt Stellung nehmen**

Als Bezugsrahmen für die Beurteilung gelten die zuvor festgelegten Lernziele sowie die davon abgeleiteten Kriterien. Beurteilen bedeutet folglich, die Beobachtungen mit den Lernzielen sowie den Kriterien zu vergleichen und festzuhalten, inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler diesem Ziel angenähert haben.

Anschliessend erfolgt eine Rückmeldung, in welcher auf die Beobachtungen Bezug genommen wird. Dabei bietet sich die Möglichkeit, eine Selbstbeurteilung mit der Fremdbeurteilung und/oder einer Peerbeurteilung zu vergleichen. Unterschiedliche Perspektiven auf das Lernprodukt oder den Lernprozess bieten Anlass, das Verständnis von Zielvorstellungen und Kriterien zu klären.

## **4. Schritt: Konsequenzen ziehen – Differenzierendes Lernangebot zum Fördern**

Die Beurteilung bedeutet gleichzeitig, eine Diagnose des Lernstandes der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erstellen. Davon kann nun der individuelle Förderbedarf abgeleitet werden. Ein differenzierendes Lernangebot sowie konkrete Materialien zur Förderung unterstützen die Schülerinnen und Schüler gezielt, ihre individuellen Fähigkeiten auszubauen.

Auf diesen vierten Schritt folgt der nächste Durchgang im Kreislauf: Festlegen von neuen Zielen, Beobachtung, Beurteilung und Förderung.

Als übergeordnetes Ziel der Beurteilung und Förderung wird die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler bezogen auf ihr eigenes Lernen angestrebt. Es ist sinnvoll, zu Beginn nur ein Förderangebot zur Verfügung zu stellen. Später stehen mehrere Angebote zur Auswahl, aus denen die Schülerinnen und Schüler, allenfalls unter Rücksprache mit der Lehrperson, ihren weiteren Lernweg planen. Auf diese Weise werden sie schrittweise in die Eigenständigkeit begleitet und übernehmen vermehrt Verantwortung für ihr eigenes Lernen.

### **Gesamtbeurteilung im Zeugnis**

Auf die Frage, wie aus den im Verlauf des Semesters bzw. Schuljahres gesammelten Beurteilungsbelegen eine Gesamtbeurteilung im Zeugnis erfolgt, wird in [🔗 Akkordeon D: Gesamtbeurteilung im Zeugnis](#) eingegangen.

## Literatur

- Amstutz, G., Imstepf, D. & Widmer P. (2001). *Beurteilen und Fördern im Deutschunterricht. Praktische Modelle für individualisierende und fördernde Beurteilungsformen*. Band 3 (2., unv. Aufl.). Aarau: Sabe.
- Berner, H., Isler, R. & Weidinger, W. (2018). *Einfach gut unterrichten*. Bern: hep.
- Berwert, V., Meier, D., Röthlin-Burch, W. & Schuler, B. (2007). *Beurteilen und Fördern im Deutschunterricht* (4. Aufl.). Aarau: Sabe.
- Helmke, A. (2017). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität* (7. Aufl.). Selze-Velber: Kallmeyer.
- Winter, F. (2015). *Lerndialog statt Noten. Neue Formen der Leistungsbeurteilung*. Weinheim: Beltz.